



Cyberkriminalität bedroht den Mittelstand

Datendiebstahl ist im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zu einem der dringlichsten Sicherheitsprobleme erwachsen. Innerhalb der letzten zwei Jahre sind weltweit nahezu ein Viertel aller Firmen Opfer von Cyberkriminalität geworden. Prominenteste Opfer der jüngsten Vergangenheit sind die US-Baumarktkette Home Depot, das Flirtportal Ashley Madison sowie T-Mobile.

Cyberkriminalität: Prominente Opfer als exemplarische Beispiele

Insbesondere das Unternehmen Home Depot erwischte es dabei besonders hart. Datendiebe entwendeten die Daten von rund 56 Millionen Kreditkartenkunden. Um das Problem nachhaltig zu eliminieren, musste das in Atlanta ansässige Unternehmen über 62 Millionen US-Dollar an Kosten investieren. Von T-Mobile erbeuteten die Kriminellen persönliche Daten von rund 15 Millionen Kunden; auch hier geht der entstandene Schaden in die zweistellige Millionenhöhe. Vom Vertrauensverlust erst einmal ganz zu schweigen. Die deutschen Unternehmen haben Cyberkriminalität in diesem Ausmaß zwar noch nicht kennengelernt, dennoch ist auch hierzulande dieses Problem allgegenwärtig. Betroffen sind laut einer Umfrage des Branchenverbands Bitkom vor allem die Unternehmen der Automobilbranche (68 Prozent) sowie der Pharma- und Chemiebranche (66 Prozent); auch die Banken und Versicherungen haben schon reichlich Bekanntschaft mit digitalen Attacken gemacht.

Herkömmliche Versicherungen decken Schäden aus Cyberangriffen unzureichend ab

Cyberkriminalität ist also auch in Deutschland real existierend. Besorgt scheinen aber längst nicht alle deutschen Unternehmen zu sein. Gerade bei den Mittelständlern scheint das Risikobewusstsein im Hinblick auf die Cyberkriminalität noch keineswegs ausgeprägt zu sein. Die innerhalb einer Studie ermittelten Zahlen sind jedenfalls in der Tat besorgniserregend. Demnach sehen gerade einmal neun Prozent aller befragten Betriebe die

eigene Datensicherheit als bedroht an. Dieser geringe Prozentsatz verwundert nicht nur, die Sorglosigkeit vieler mittelständischer Unternehmen kann sich zudem bitter rächen. Wenn sie nämlich auf ihre Versicherung setzen, könnten sie enttäuscht werden. Die so bezeichneten Vertrauensschadensversicherungen oder auch die klassischen Elektronikversicherung decken IT-spezifische Gefahren wie eben Cyberangriffe lediglich bedingt bzw. nur in einzelnen Teilbereichen ab.

Cyberkriminalität kann zur existentiellen Bedrohung werden

Wenn überhaupt, können sich die mittelständischen Unternehmen adäquat mittels einer Cyberversicherung schützen. Zwar hält eine Versicherung dieser Art nicht einen Täter von einem digitalen Angriff ab, aber zumindest die finanziellen Folgen einer solchen Attacke können abgedeckt werden. Trotzdem kann jede einzelne kriminelle Attacke auf die Computersysteme und Netzwerke eines Unternehmens fatale Folgen haben. Ein durch den Datenklau einhergehender Image- und Vertrauensverlust kann sogar zu existentiellen Problemen ausufern. Zudem können Hackerangriffe ein Unternehmen für eine gewisse Zeit komplett lahm legen. Viele Unternehmen sind nämlich auf eine sowohl funktionierende als auch funktionelle Technik angewiesen; die Digitalisierung der Daten schreitet schließlich unentwegt voran. Fällt die Technik aus und hat das Unternehmen dann auch keinen direkten Zugriff auf Daten und Zahlen, kann prompt die Zukunft eines Betriebes auf dem Spiel stehen.

Hier gilt es, ein entsprechendes Versicherungsportfolio zusammen zu stellen, das ein Unternehmen insbesondere vor Folgeschäden schützt. Mittlerweile haben fast zwei Dutzend Versicherer Cyberpolicen für gewerbliche Kunden im Angebot. Mit einer Versicherung dieser Art können etwaige Schäden, die aus Betriebsunterbrechungen, der Beauftragung von Sachverständigen und auch der Wiederherstellung von Daten resultieren, abgedeckt werden. Bei der Komplexität des Themas Cyberkriminalität ist es aber auf jeden Fall ratsam ein kompetentes Beratungsunternehmen einzubinden. Die Wirtschaftsberatung Johannes Müller berät hierzu mit ihren Kooperationspartnern in umfassender Manier. Letztendlich wird nämlich nicht nur eine stimmige Cyberversicherung benötigt. Die IT-Spezialisten der Johannes Müller Wirtschaftsberatung helfen Schwachstellen und Risiken in den betrieblichen EDV Systemen sowie im betrieblichen Umgang mit der IT-Technik zu identifizieren und zu eliminieren – mit dem Ziel der ganzheitlichen Optimierung der Unternehmenssicherheit.